

### 3.1 Die Ernährung des Welpen

Der Grundstein für die körperliche Fitness und Gesundheit des Hundes wird im Welpenalter gelegt – mit der täglichen, artgerechten Ernährung des Welpen. Wenn Sie Ihr Kerlchen vom Züchter holen, ist es gut 8 Wochen alt und schon an bestimmte Futterarten und Zeiten gewohnt. Ändern Sie in den ersten Tagen nichts an diesen Ritualen. Der Kleine hat im Moment genug damit zu tun, sich an eine neue Umgebung, neue Menschen, neue Eindrücke zu gewöhnen. Sein armes Verdauungssystem ist jetzt eh überfordert: Stress, auch positiver, schlägt eben aufs Gedärm. Seien Sie mit allem Neuem also erst einmal ausgesprochen vorsichtig. Und: Bringen Sie den Kleinen sofort zum Tierarzt, falls Ihnen irgend etwas nicht geheuer ist.

Hat sich der Kleine (mitsamt seinem Gedärm) auf Sie und seine neue Umgebung eingestellt, können Sie ganz langsam und vorsichtig mit der Einführung eigener Futterrituale anfangen. Bedenken Sie aber immer folgendes:

- Welpen brauchen Welpenkost, kein Erwachsenen-, kein Hochleistungsfutter und erst recht keine Essensreste.

Nur Welpenkost ist auf die Bedürfnisse des sich entwickelnden Organismus abgestellt. Und lassen Sie sich von ihrem Tierarzt beraten, was zusätzlich an Vitaminen, Mineralien und Fetten in Ihrem Fall nötig ist.

- Welpenkost sollte **nie** aus hartem Trockenfutter bestehen.

Mit ihren Stecknadelzähnen können Welpen noch nichts Hartes zerbeißen. Müssen sie es aber, hat das zwei Nachteile: Entweder sie schlucken alles unzerkleinert und belasten dann Magen und Gedärm, und/oder: Sie spezifizieren sich sehr früh auf das viel „einfachere“ Kotfressen (mit allen hygienischen und medizinischen Nachteilen).

- Halten Sie sich **nicht** an die Empfehlungen, die auf den Verpackungen stehen:

Ein 10-kg-Podhalanski frißt nie im Leben 4 Dosen Welpenkost täglich, wie das auf der Verpackung steht (höchstens 2). Drängen Sie dem Hundchen nichts auf, laufen Sie ihm nicht mit dem Fressen hinterher. Alles, was Sie damit erreichen, ist ein mäkliger, aber kein gesunder Hund. Die Podhalanski sind „gute Futterverwerter“, sie kommen mit wenig aus, sie brauchen aber gerade deshalb **grundsätzlich immer** ihre Extra-Portion Aufbaustoffe.

- Stellen Sie dem Junghund das Futter **nie** zur freien Verfügung hin.

Zum einen verdirbt Weichfutter schnell, zum anderen aber ist das regelmäßige, aus ihrer Hand dargereichte Futter ein probates Erziehungsmittel, auf das Sie freiwillig nicht verzichten sollten: Regelmäßige Essenszeiten ziehen

regelmäßige Lösungszeiten nach sich und erleichtern Ihnen die wichtige Sauberkeitsdressur. Außerdem: In den Augen eines Junghundes ist ganz automatisch der „das Alttier“, der das Fressen verteilt. Ein Hund aber, der von Kindesbeinen an gewohnt ist, sich selbst zu versorgen, der hat gar keinen Anlaß, in Ihnen eine respektable Elternfigur zu sehen. Lassen Sie sich diese frühe Erziehungsmaßnahme also nicht aus der Hand nehmen.

- Geben Sie Ihrem Hund **nie** (in Worten: nie) etwas vom Tisch.

Ein kleiner Hund lernt so ganz schnell das Betteln. Ein Großer, wie ein Podhalanski, bedient sich schließlich selbst.

- Bieten Sie dem Junghund schon bald und auf Dauer möglichst viele unterschiedliche Futtersorten an.

Das hat den Vorteil, daß er sich an vieles gewöhnt und Sie nicht später so abhängig von nur einem, nur diesem Futter sind. Sie wissen ja: Was der Bauer nicht kennt, das frißt er nicht... und das kann unangenehme Folgen haben: Auf der ersten polnischen Expedition nach Spitzbergen z.B. verdiente sich ein Podhalanski-Pärchen als „Reiseleiter“ und „Retter in der Not“ alle Ehren. Nur – Robbenfleisch mochten die beiden Gourmets nicht, und die Wissenschaftler mußten sich Tag für Tag etwas Neues ausdenken, um ihren unentbehrlichen Mitarbeitern etwas Schmackhaftes vorsetzen zu können. Die Welpen des Pärchens dagegen, auf Spitzbergen geboren und deshalb „an alles“ gewöhnt, entwickelten sich zu problemlosen „Allesfressern“... Nutzen Sie also den Dauer-Appetit des Welpen, um ihn an alles zu gewöhnen. Die Futter-Industrie sieht das zwar nicht gerne, aber Ihnen kann das beim erwachsenen Hund Probleme ersparen.

Jeder Hund ist anders, jeder hat andere Bedürfnisse und Vorlieben, denen Sie sich mehr oder weniger anpassen müssen, deshalb hier ein Minimum, an das Sie sich halten sollten:

### Futterplan für einen Podhalanski:

|               | <b>2-4 Monate</b>                         | <b>4-6 Monate</b>                       | <b>6-8 Monate</b>                       | <b>8-10 Mon.</b>                      | <b>ab 10 Mon.</b>           |
|---------------|-------------------------------------------|-----------------------------------------|-----------------------------------------|---------------------------------------|-----------------------------|
| <b>7 Uhr</b>  | Welpenkost, eingeweicht oder aus der Dose | wie vorher                              | langsam weglassen und 12 Uhr zuschlagen |                                       | einmal täglich              |
| <b>12 Uhr</b> | Welpenkost, eingeweicht oder aus der Dose | wie vorher                              | wie vorher                              | langsam auf Erwachsenenkost umstellen |                             |
| <b>17 Uhr</b> | Welpenkost, eingeweicht oder aus der Dose | langsam weglassen und 20 Uhr zuschlagen |                                         |                                       | oder viel besser:           |
| <b>20 Uhr</b> | Welpenkost, eingeweicht oder aus der Dose | wie vorher                              | wie vorher                              | langsam auf Erwachsenenkost umstellen | 2 mal täglich je die Hälfte |

Und dazu von Anfang an:

- Vitamine und Mineralien nach Rücksprache mit Ihrem Tierarzt und dem Züchter,
- rohe Möhren, Äpfel, Hundekuchen, Kauknochen, Zwieback oder harte Brötchen zum Knabbern und natürlich:
- immer frisches Wasser zur freien Verfügung.